

Liebe Leserin, lieber Leser

Zuverlässig vor der Sommerpause kommt der FEMIA Jahresbericht. Mit der Alphabetisierung und den langsamen Deutschkursen leisten wir eigentlich immer gleichbleibende Grundlagenarbeit, und doch gibt es jedes Jahr immer wieder Interessantes zu berichten. Wie erlebt eine erfahrene Didaktikerin den Alphabetisierungsunterricht? Was motiviert eine Vorstandsfrau? Wie können wir die so wichtige, zentrale Rolle, die Mütter für die Integration der ganzen Familie spielen, spezifisch und wirksam unterstützen? Und last but not least, was schreibt die Geschäftsleiterin in ihrem diesjährigen Tätigkeitsbericht? Lesen Sie all das auf den folgenden Seiten.

Judit Luif, Co-Präsidentin

Tätigkeitsbericht

Deutschkurse bei FEMIA

Unsere speziellen Deutschkurse konnten wir im gleichen Umfang wie in den letzten Jahren durchführen: rund 2800 Lektionen in zwölf Deutsch-Alphabetisierungskursen, acht Kursen «Deutsch in kleinen Schritten» und zwanzig Kommunikationstrainingskursen «Sprechpunkt Deutsch». Jede Woche besuchten rund 150 fremdsprachige Frauen und einige wenige Männer einen Kurs bei FEMIA. Einige brachten ihre Kleinkinder in unsere Kinderbetreuung, so dass insgesamt pro Semester rund 40 Kleinkinder bei FEMIA betreut wurden.

Wie die Vorstandsfrau Esther Menet in ihrem Artikel «Unterrichtsbesuche bei FEMIA» beschreibt, herrscht eine gute Stimmung in den FEMIA-Kursen. Unsere Kursteilnehmerinnen bringen viele positive Eigenschaften in die Kurse ein. Auch wenn viele Frauen über soziale Institutionen zu uns geschickt werden und nicht immer ganz freiwillig die Hürde zum Deutschlernen überwunden haben, bekommen sie in der Regel schnell Freude daran und packen ihre Chance. Das Interesse und die Beteiligung am Unterricht sind sehr erfreulich und auch das Sozialverhalten ist positiv. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass viele Schlimmes erlebt haben und auch in der Schweiz unter schwierigen Umständen leben.



Dynamische Lernstimmung

Der Beitrag von FEMIA an die gute Atmosphäre hat viele Facetten: qualifizierte, wohlwollende und aufmerksame Kursleiterinnen, Einteilung ins richtige Kursniveau, Einführung und Diskussion von Regeln bei Semesterbeginn und schnelle Reaktion bei störendem Verhalten, sowie Aufzeigen der Wichtigkeit von Hausaufgaben anhand von kleinen Tests. Dank diesen Überprüfungen sehen die Teilnehmerinnen, wo sie stehen und dass es sich lohnt, auch zuhause für den Kurs zu arbeiten; so entsteht eine positive Lerndynamik. Eine grössere Lernzielkontrolle gegen Semesterende dient uns auch dazu, die Teilnehmenden für das kommende Semester wieder ins passende Niveau einzuteilen. Die meisten Frauen können ins nächsthöhere Niveau übertreten, manche müssen aber das Niveau wiederholen, andere wiederum können ein Niveau

überspringen oder in eine Schule übertreten, die schnellere Kurse anbietet. Diese Überprüfungen sind für die Kursleiterinnen arbeitsintensiv und zum Teil ernüchternd, doch für FEMIA sind sie ein wichtiger Bestandteil des Lernprozesses und auch ein wichtiges Feedback für die Kursleiterinnen selber.

Warum braucht das Deutschlernen so viel Zeit?

Manchmal fragen Aussenstehende, warum es solange gehe, bis die Frauen gut Deutsch sprechen. Dies kann viele verschiedene Gründe haben, aber sicher spielen die geschlechtsspezifischen Lebensumstände eine grosse Rolle: ausländische Frauen haben weniger Kontakt zur schweizerischen Umwelt als Männer. Viele unserer Teilnehmerinnen sind nicht berufstätig und sprechen praktisch nur bei FEMIA Deutsch. So geht es natürlich sehr lange,

Fortsetzung Tätigkeitsbericht

bis eine Sprache gelernt wird. Denken Sie nur an Ihren eigenen Französischunterricht in der Schule und wie viel Ihnen davon geblieben ist! Eine Sprache lernt man dann gut, wenn man sie oft gebrauchen kann.

Aus diesem Grund ist unser Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch» enorm wichtig, gerade weil sich unser Kursangebot vornehmlich an Frauen richtet. Dort wird die Automatisierung der Alltagssprache und das «Ping-Pong» von Äusserungen in Kommunikationssituationen geübt. Viele der Frauen getrauen sich danach in Situation zu sprechen, in denen sie vorher immer eine Begleitung brauchten. Wenn sie merken, dass sie sich alleine verständlich machen können, ist dies eine grosse Befriedigung und weckt neue Motivation.

Der neue «Sprechpunkt Deutsch»-Kurs zum Thema Familie und Gesundheit

Im Juli 2016 haben wir das Pilotprojekt des Bundes abgeschlossen, das die Zielsetzung hatte, schwangeren Migrantinnen und Müttern von Babys Informationen über diese Themen zu vermitteln und ihre Kommunikationsfähigkeit auf Deutsch zu verbessern. Wir haben zwei Kurse «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys» durchgeführt und uns danach entschieden, das Konzept zu verändern. Einerseits war es den Frauen gerade aufgrund dieser speziellen Lebensphase nicht möglich, den Kurs regelmässig zu besuchen, und andererseits ist die Fremdbetreuung von vielen Babys zusammen nicht kindgerecht.

Das Pilotprojekt hat aber gezeigt, dass das Interesse an Themen wie Kindererziehung und Gesundheit sehr gross ist und dass Informationsbedarf besteht. Wir haben darum beschlossen, einen unserer «Sprechpunkt Deutsch»-Kurse dem weitergefassten Thema Familie und Gesundheit zu widmen. Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit sind zeitlich beschränkt; es sind auch sehr intensive und fordernde Momente, in denen meistens nicht viel Energie übrig bleibt, um eine Sprache zu lernen.

Die Themen Familie und Gesundheit hingegen sind über einen langen Zeitraum aktuell. Wir können diesen Kurs aber leider nur in unserem höchsten «Sprechpunkt Deutsch»-Niveau durchführen, denn um von einem themenzentrierten Deutschkurs profitieren zu können, braucht es bereits einige Deutschkenntnisse. Die Kursleiterin Anita Höhn, die früher als Pflegefachfrau gearbeitet hat, berichtet in diesem Jahresbericht, wie der erste derartige Kurs verlaufen ist.

Neue Website von FEMIA

Die Arbeit an unserer neuen Website war aufwändiger, als wir zunächst gedacht haben. Es galt den Aufbau, den Inhalt, die Gestaltung und das Technische zu berücksichtigen. Aber nun haben wir es definitiv geschafft und sind sehr zufrieden. Haben Sie schon einmal reingeschaut?

Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin

Ein trauriger Abschied

Unsere langjährige Kursleiterin, Verena Bruppacher, hat uns für immer verlassen. Anfang Januar 2017 hatte sie sich abgemeldet, weil sie sich zu schwach fühlte. Drei Monate später ist sie sanft entschlafen. Wir sind unendlich traurig und vermissen sie sehr.

Verena war eine äusserst engagierte und begabte Kursleiterin und hat die Deutsch-Alphabetisierungskurse von FEMIA entscheidend geprägt. Sie hat aber auch neue Kursteilnehmerinnen eingestuft, Material und Konzepte erarbeitet, neue Kursleiterinnen eingearbeitet und uns in vielem anderen unterstützt. Sie hat dabei immer ans Ganze gedacht und war der gute Geist von FEMIA.

Verena hat Hunderten von Frauen das Lesen und Schreiben beigebracht und ihnen damit eine Türe geöffnet. Wenn Kursteilnehmerinnen nach einer Pause wieder zu FEMIA gekommen sind, haben sie oft gefragt «Ist Verena noch da? Sie ist eine so gute Lehrerin!» Wir werden diese Frage sicher noch oft hören.

Zum Glück hat sie sehr viele Spuren bei FEMIA hinterlassen, die uns immer wieder an sie erinnern. In unseren Gedanken wird die liebe Verena weiterleben und ihr Engagement wird bei den Kursteilnehmerinnen noch lange weiterwirken.

Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin



Unterrichtsbesuche bei FEMIA



Seit 2015 bin ich im Vorstand von FEMIA. Den Auftrag, Unterrichtsbesuche zu machen, habe ich gern übernommen. Im letzten Jahr habe ich fünf Unterrichtsbesuche gemacht, einen im Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch» und je zwei in den Alphabetisierungskursen und in «Deutsch in kleinen Schritten».

Die Kursbesuche erlaubten mir einen Einblick in die Arbeitsweise von FEMIA. Ich konnte die Lehrerinnen und die freiwilligen Kursassistentinnen kennenlernen und ich begegnete den Kursteilnehmerinnen – Begegnungen von unverstellter, einfacher Menschlichkeit. In den Kursrunden wurde ich jeweils herzlich willkommen geheissen. Ich durfte das Kursgeschehen beobachten, aber auch im Unterricht mithelfen. Als sich die Kursteilnehmerinnen vorstellten, fiel mir auf, dass ich von ihren bisherigen Lebenswegen und ihren verschiedenen Ursprungsländern nicht viel weiss – ich kann nur vermuten, welche Themen die Kursteilnehmerinnen wohl neben dem Schreiben- und Deutschlernen beschäftigen: wie man das Leben hier meistert, der Lebensunterhalt, die Bildung und der Beruf, wie man hier die Kinder grosszieht; die abwesende



Grossfamilie und wie man sie finanziell unterstützen kann; wie man die bisherige Sprache und die Kultur des Herkunftslandes beibehalten und doch eine neue Identität aufbauen kann, die Zugehörigkeit, und vieles mehr.

Zurück zum Kursgeschehen. Gern möchte ich hier einige Erfahrungen und Überlegungen aus meinen Unterrichtsbesuchen teilen. Mir fiel mein eigenes ungebremstes Lebenstempo auf, als ich die Genauigkeit und Langsamkeit beobachtete, die entsteht, wenn man die unvertrauten Buchstaben, Wörter und Sätze einer neuen Sprache sprechen, lesen und schreiben lernt. Es ist ein intensiver Lernprozess mit vielen Wiederholungen; es muss eine eigentliche Neuverkabelung der Ohren und der Sprechmotorik entstehen. Beeindruckend, die grosse Konzentration der Kursteilnehmerinnen, wie sie Wörter segmentierten, Silben und Buchstaben identifizierten, den Zusammenhang zwischen Buchstabe und Laut in beiden Richtungen übten, sich um eine klare Aussprache bemühten, wie sie nachfragten, wenn sie die Lautung nicht genau gehört hatten.

Im Kurstypus «Sprechpunkt Deutsch» ging es um flüssiges Sprechen, um Wortschatzarbeit und «Chunks», formelhafte Wendungen wie z.B. «um wieviel Uhr?». Der analytische, grammatische Zugang zur Sprache kam in «Deutsch in kleinen Schritten» zum Zug. Sowohl das situationsbezogene «Überlebensdeutsch» als auch die Korrektheit der Sprache wurden berücksichtigt.

Manchmal ging es nicht nur um Spracharbeit, sondern auch um die weitergehende Klärung der dahinterliegenden Sache. Wir sprechen nicht nur verschiedene Sprachen, wir haben auch eine andere Welterfahrung. Es ist eine Sache, die Namen der Monate zu lernen, und eine zweite, sie den Jahreszeiten zuzuordnen oder überhaupt eine Erfahrung und ein Konzept davon zu entwickeln, was man hier unter Jahreszeit versteht. Zunächst wirkt das neue Wort und die neue Sache unvertraut, wie angelernt und unnatürlich. Es beginnt ein langer Lernprozess mit vielen Wiederholungen. Und Lehrende und Lernende benutzen vielleicht denselben Begriff, doch was die Sprachlernenden mit dem Begriff verbinden, ist nicht klar.

Ein anderes Beispiel: Die Zahlen sprechen und schreiben zu lernen, bedeutet noch keineswegs, dass man sein Wechselgeld zählen kann oder nachrechnen kann, welchen Betrag man beim Einkaufen herausbekommen sollte.

Die Kursteilnehmerinnen bei FEMIA messen dem Verstehen und Sich-verständlich-machen höchste Bedeutung bei. Ihre Ernsthaftigkeit und Lernbereitschaft, ihr Interesse und Eifer, ihre Aufmerksamkeit und ihr Fleiss, ihre Bereitschaft zu lachen, ihr Einsatz für korrektes und verständliches Sprechen zeigen dies ganz deutlich. Eine Sprache und ihr Alphabet als Erwachsene neu zu lernen bedeutet nicht nur, dieser Sprache über Jahre treu zu bleiben, sondern es ist auch viel Energie einzusetzen, und diese Energie war im Kurszimmer zu sehen und zu spüren.

Die Kursleiterinnen von FEMIA sind klar, sicher, geduldig und freundlich. Sie sind sprachliche Vorbilder und Kulturvermittlerinnen. Ihr Unterricht berücksichtigt die Bedürfnisse der Lernenden. Auch hat mich beeindruckt, wie die Kursleiterinnen bei FEMIA den Kursteilnehmerinnen mit Achtung begegnen. Sie nehmen die bisherige multilinguale und multikulturelle Erfahrung der Kursteilnehmerinnen ernst. Die Kursteilnehmerinnen sind häufig mehrsprachig und bringen nicht nur ihre individuellen Ressourcen und Lerngeschichten mit, sondern auch ihre bisherigen ausserschulischen oder schulischen Sprachlernerfahrungen und -methoden.

Am allermeisten aber hat mich die kooperative Lernatmosphäre erfreut. Wie die eine Kursteilnehmerin abwartete, damit die andere in ihrem Tempo ihren Gedanken zu Ende denken und ihren Satz zu Ende sagen konnte. Wie der Sprachlernprozess der Kollegin, Fehler inbegriffen, mitverfolgt und respektiert wurde. Daran konnte ich die Bedeutung ablesen, die die Kursteilnehmerinnen dem Sprachlernen und der Bildung überhaupt zumessen. Ein Lob den Kursleiterinnen und den Freiwilligen, die eine solche Arbeitsatmosphäre schaffen können! Ohne ihren grossen Einsatz käme sie nicht zustande.

*Esther Menet,
Vorstandsfrau, Sprachlehrerin und Didaktikerin*

Ein spezieller «Sprechpunkt Deutsch»: Gesundheit im Fokus

Die Frauen wussten es immer noch – und zwar ganz genau! Am Ende des Semesters überprüfte ich mit einem Spiel, was sich im Langzeitgedächtnis der Kursteilnehmerinnen verankert hatte. Ich wurde positiv überrascht!

Als ich vor ein paar Monaten erfuhr, dass in mehreren Kursen bei FEMIA Eisenmangel zur Sprache gekommen war, beschloss ich, das Thema in meinen neu entwickelten «Sprechpunkt Deutsch»-Kurs zum Thema Familie und Gesundheit aufzunehmen. Dieser Kurs ist aufgrund der Auswertung des vom Bund unterstützten Pilotprojekts «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys» entstanden. Mehr dazu im Tätigkeitsbericht.

Vielleicht lag es an der jungen Teilnehmerin, die an jenem Kursmorgen eindrücklich ihre Eisenmangelsymptome schilderte. Oder an der Tatsache, dass fast jede Teilnehmerin eine weitere Frau kannte, die unter diesem Mangel litt. Jedenfalls waren das Interesse am Thema und die Lernmotivation sehr gross. Als die Teilnehmerinnen am letzten Kurstag des Semesters abgefragt wurden, war noch alles präsent: die typischen Symptome bei Eisenmangel, Lebensmittel, die entweder reich an Eisen oder an Vitamin C sind und auch die Faktoren, die die Eisenaufnahme über die Nahrung hemmen. Mit viel Elan und Stolz präsentierten sie die richtigen Antworten. Ein Erfolgserlebnis.

Aber es braucht Zeit, bis der Mensch bereit ist, seine Ernährungsgewohnheiten umzustellen. Die junge Frau, die auch an anderen gesundheitlichen

Problemen wie Übergewicht und depressiven Verstimmungen leidet, steht erst am Anfang eines langen Prozesses. Die meisten Teilnehmerinnen aber ernähren sich nun bewusster und achten darauf, nicht mehr unmittelbar nach dem Essen Schwarztee oder Kaffee zu trinken.

Unter den Teilnehmerinnen waren fünf Frauen, die vier oder mehr Kinder im Alter von 1–21 Jahren haben. Sie brachten dementsprechend eine grosse Erfahrung in Kindererziehung mit. Es war also sinnvoll, den Schwerpunkt auf Gesundheitsthemen zu legen.

Das tiefe Sprachniveau (mündlich Ende A1, vereinzelt A2, schriftlich zum Teil noch im Alphabetisierungsprozess) erschwerte aber den Zugang zu vielen Themen. Eine frustrierende Situation kann entstehen, wenn die Frauen grosses Interesse an einem bestimmten Gebiet zeigen, dann aber zu wenig verstehen und sich nur unbefriedigend ausdrücken können.

Darum werden in diesem Kurs weiterhin konkrete Inhalte wie gesunde Ernährung, Bewegung im Alltag und aktuelle Gesundheitsprobleme im Zentrum stehen, so dass der Bezug zur Lebenswelt der Frauen gewährleistet ist und ihre Selbständigkeit gefördert wird.

Die in den FEMIA-Kursen gewonnene Selbstsicherheit bei Arztbesuchen ist ein Beispiel dafür. Eine Teilnehmerin erzählte vom Lob ihres Hausarztes, weil sie nun ohne Begleiter komme. Viele Frauen bestätigten, sie hätten jetzt keine Angst mehr beim Arzt und könnten besser über ihre Gesundheitsprobleme sprechen. Nur das Telefonieren macht ihnen noch Angst. Intensiv beschäftigten wir uns mit Datum, Uhrzeit, Terminvereinbarungen und -verschiebungen, damit es beim nächsten Anruf ohne Missverständnisse klappt!

Anita Höhn, Kursleiterin



Eine zukünftige Vorstandsfrau stellt sich vor

Als Tochter ungarisch-italienischer Eltern in Schaffhausen geboren und im Tessin aufgewachsen, war ich schon immer an die Sprachen- und Nationalitätenvielfalt gewöhnt und habe sie stets als eine Bereicherung erlebt. Auch meine eigene kleine und behütete Migrationsgeschichte hat sich über die Sprach- und Kulturintegration abgespielt. Mit guten Deutschnoten in der Tasche kam ich für das Wirtschaftsstudium nach Zürich und musste am eigenen Leib erfahren, dass ein Schweizer Pass und theoretische Sprachkenntnisse noch lange nicht ausreichen, um sich integriert zu fühlen. Dazu muss man die Lokalsprache verstehen, sich im Alltag verständigen können und die manch so komischen Bräuche, die diesseits der Alpen herrschen, kennenlernen, um sie einzuhalten. Deshalb, als ich ein Wirkungsfeld für ein freiwilliges Engagement in Übereinstimmung mit meinen persönlichen Interessen wie sozialem Engagement, Bildung, Kultur und Gleichstellung suchte, war meine Begeisterung gross, als ich las, dass FEMIA eine Finanz-Vorstandsfrau suchte. Ich bin von der eminenten Wichtigkeit der von FEMIA geleisteten Arbeit, die neben Deutsch-Alphabetisierungskurse auch kulturelle Aktivitäten beinhaltet, zutiefst über-

zeugt. Ausserdem profitieren Kursteilnehmerinnen nicht nur vom Sprachunterricht, sondern auch vom Kinderbetreuungsangebot, das ihnen ermöglicht, sich ungestört auf das Lernen zu konzentrieren. Meiner Meinung nach lohnt sich die Integrationsförderung von Müttern gleich mehrfach und ist deshalb umso wichtiger. Durch ihre Rolle in der Kindererziehung insbesondere und im Familienleben im Allgemeinen können Mütter eine zentrale Funktion in der Integration der ganzen Familie spielen. Von Anfang an war ich von der Professionalität und den hohen Qualitätsansprüchen der Mitarbeiterinnen von FEMIA sehr beeindruckt. Ich freue mich daher sehr, mich an der Zusammenarbeit im interdisziplinären Vorstandsteam von FEMIA beteiligen zu können. Ich möchte mein Fachwissen einbringen und die Geschäftsführerin unterstützen, damit FEMIA auch unter dem finanziellen Aspekt gut aufgestellt ist und dadurch ihre wichtige Arbeit noch lange Jahre leisten kann. Seit einem Jahr arbeite ich als Interessierte im Vorstand von FEMIA mit und werde mich an der nächsten Mitgliederversammlung als Vorstandsmitglied zur Wahl stellen.

Carla Barella

Jahresrechnung 2016–2017

Kommentar zur Jahresrechnung

Mit einem kleinen Überschuss von CHF 357 kann FEMIA erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Anzahl der durchgeführten Deutschkurse blieb gleich, doch sowohl die Ausgaben wie auch die Einnahmen haben sich erhöht. Dagegen lief das unter Kulturarbeit erfasste, durch den Bund initiierte Pilotprojekt «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys» aus und ist in der aktuellen Jahresrechnung zu einem kleineren Teil enthalten als im Vorjahr. Bei den Deutschkursen hat der Aufwand zugenommen, weil die Teilnehmerinnen, die bei FEMIA Kurse besuchen, immer häufiger erst seit kurzem in der Schweiz und deshalb wenig integriert sind. Dies verursacht mehr Arbeit auf allen Ebenen.

Herzlichen Dank gebührt den Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern sowie Kirchgemeinden, Institutionen und Stiftungen, dank deren grosszügigen Beiträgen der Betriebsaufwand und der Ausgabenüberschuss bei den Projekten gedeckt und die Sicherheitsreserve um CHF 5'000 erhöht werden konnten. Speziell möchten wir an dieser Stelle der Stiftung PONTE Projektfonds für die langjährige und umfangreiche Unterstützung danken.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei all denjenigen, die unserem letztjährigen Spendenaufruf gefolgt sind und zugunsten des Härtefallfonds für Kursteilnehmende in engen finanziellen Verhältnissen insgesamt CHF 6'705 gespendet haben. Davon konnten wir mit CHF 3'300 rund zehn Personen die Teilnahme an einem FEMIA-Kurs ermöglichen. Für das laufende Jahr ist der Fonds ausreichend ausgestattet.

Schliesslich gilt unser Dank auch allen Mitarbeiterinnen und Freiwilligen für ihr kontinuierliches Engagement, dank welchem die wichtige Arbeit von FEMIA für die Integrationsförderung von Migrantinnen erst möglich wird.

*Lea Hasler, Co-Präsidentin FEMIA
und Carla Barella, Interessierte Vorstandsfrau
Ressort Finanzen*

Revisionsbericht 2016–17

Die nebenstehende Jahresrechnung 2016–17 wurde am 11. April 2017 von Verena Cuenat und Patricia Morf geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigen sie, dass die Buchhaltung in jeder Hinsicht sorgfältig, übersichtlich und korrekt geführt ist. Sie beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2016–17, die einen Ertragsüberschuss von CHF 357 und eine Bilanzsumme von CHF 692'701 ausweist, zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Der Dank und ein grosses Kompliment für die geleistete Arbeit gilt den mit der Rechnungsführung betrauten Personen.

Bilanz per 28.02.2017 in CHF

	29.02.16	28.02.17	Veränderung
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	617'148	628'384	11'236
Forderungen	161	109	-52
Aktive Rechnungsabgrenzung	42'475	57'307	14'832
Umlaufvermögen	659'784	685'800	26'016
Sachanlagen	10'101	6'901	-3'200
Anlagevermögen	10'101	6'901	-3'200
Aktiven	669'885	692'701	22'816

PASSIVEN			
Verbindlichkeiten	5'583	14'886	9'303
Passive Rechnungsabgrenzung	325'188	329'939	4'751
Fonds für Härtefälle	2'265	5'670	3'405
Fremdkapital kurzfristig	333'036	350'495	17'459
Rückstellungen Projekte	18'540	18'540	0
Rückstellungen Einrichtungen	22'000	22'000	0
Rückstellungen Sicherheitsreserve	179'000	184'000	5'000
Rückstellungen langfristig	219'540	224'540	5'000
Organisationskapital	116'419	117'309	890
Jahresergebnis	890	357	-533
Eigenkapital	117'309	117'666	357
Passiven	669'885	692'701	22'816

Erfolgsrechnung 01.03.2016 bis 28.02.2017 in CHF

	2015/2016	2016/2017	Veränderung
PROJEKTE			
Ertrag aus Deutschkursen	628'623	661'391	32'768
Aufwand für Deutschkurse	-644'953	-681'560	-36'607
Ergebnis Deutschkurse	-16'330	-20'169	-3'839
Ertrag aus Kulturarbeit/Pilotprojekt	24'230	15'770	-8'460
Aufwand für Kulturarbeit/Pilotprojekt	-26'596	-16'457	10'139
Ergebnis Kulturarbeit/Pilotprojekt	-2'366	-687	1'679
Ergebnis Projekte	-18'696	-20'856	-2'160

VEREIN			
Beiträge und Spenden	51'855	41'700	-10'155
Übriger Ertrag	5'802	635	-5'167
Betriebsertrag	57'657	42'335	-15'322
Personalaufwand	-12'650	-12'990	-340
Betriebsaufwand	-1'921	-3'132	-1'211
Betriebsaufwand	-14'571	-16'122	-1'551
Betriebsergebnis	43'086	26'213	-16'873
Übernahme Ergebnis Projekte	-18'696	-20'856	-2'160
Zuweisung Sicherheitsreserve	-21'000	-5'000	16'000
Zuweisung Fonds für Härtefälle	-2'500	0	2'500
Jahresergebnis	890	357	-533

Aktivitäten 2017–2018

Deutschkurse

Deutsch-Alphabetisierungskurse für Fremdsprachige

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die zu wenig lesen und schreiben können, um einen regulären Deutschkurs zu besuchen. Zwei Nachmittage pro Woche.

Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige

Alltagskommunikation trainieren als Zusatzangebot zu den FEMIA-Kursen «Deutsch-Alphabetisierung» und «Deutsch in kleinen Schritten» oder zu einem anderen Deutschkurs. Ein Halbtage pro Woche.

Deutsch in kleinen Schritten – Kurs für Fremdsprachige, die langsam lesen und schreiben

Deutschkurs für Fremdsprachige, die als Kind nur wenige Jahre zur Schule gehen konnten oder erst als Erwachsene das lateinische Alphabet gelernt haben. Zwei Vormittage pro Woche.

Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.



Weitere Angebote

Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige zum Thema Familie und Gesundheit – ab Sprachniveau A1.2

Zusatzangebot zu den FEMIA-Kursen «Deutsch-Alphabetisierung» und «Deutsch in kleinen Schritten» oder zu einem anderen Deutschkurs. Ein Halbtage pro Woche.

Kinderbetreuung

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt.



femia.ch

Auf unserer Website können Sie sich über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden halten und die aktuellen Flyer herunterladen.



Mitarbeiterinnen 2016–2017

Vorstand: Lea Hasler (Co-Präsidentin) | Judit Luif (Co-Präsidentin) | Carla Barella (beobachtend) | Lourdes Lobmaier | Esther Menet | Nanette Rudin | Yevgeniya Tikhonova

Geschäftsleiterin: Myriam Zanovello-Müller

Sekretariat: Gianna Cavegn

Kursleiterinnen: Astrid Albrecht | Agnieszka Bojas (scheidend) | Verena Bruppacher (scheidend) | Beatrice Büchi | Anita Höhn | Rahel Hüni | Riccarda Rutz | Brigitta Schild (scheidend) | Lilian Ulrich | Nicole Winkler (scheidend)

Freiwillige Kursassistentinnen: Rosmarie Billeter | Barbara Engi | Gerda Meier | Susanna Zurbrügg

Kinderbetreuerinnen: Elaine Hangartner | Zerangzhuoma Duwaruo Schlegel | Jamileh Jafarkhani-Nik Bakht (scheidend) | Tharsini Jemil Jegatheepan (scheidend) | Silvana Mendizabal Amsler | Dubravka Milanovic (scheidend) | Patricia Wyrsh-Macas

Redaktion: J. Luif | **Korrektorin:** E. Menet | **Fotos:** H. Leal | **Layout:** C. Labhart | **Druck:** Inka Druck | Auflage 1800 Ex.

Herausgeberin:

Verein FEMIA | Kalkbreitestrasse 37 | 8003 Zürich
femia.ch | info@femia.ch | Telefon 044 493 04 90 | PC 80-14938-2

femia
bildung und kultur für migrantinnen